

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1958-04-14

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

14. April 1958

Lieber Habe,-

treu und gläubig (Ihren Worten gegenüber) lies ich flugs aus einer S. Fischer Ausgabe gesammelter Erzählungen meines Vaters die zwei Seiten abschreiben, an denen Ihnen offenbar gelegen war. Es konnte sich hier um nichts anderes handeln als um das Hexameter-Gedicht, "Gesang vom Kindchen", dessen "Vorsatz" ungefähr das enthält, was Sie mir namhaft machten. Kaum, freilich, war das Ding abgeschrieben, als ich anfang mich darüber zu verwundern, dass jener "Gesang" in der Aufbau-Ausgabe nicht enthalten sein sollte. Und, siehe: er ist enthalten, und zwar in Band neun, beginnend mit Seite 633. Je nun,- doppelt genügt hält ^{das} ~~das~~ besser, und so besitzen Sie denn den fraglichen Abschnitt in doppelter Ausführung. Fast nehme ich an, der "Vorsatz" sei für Ihre Zwecke (wie immer sie aussehen mögen) zu lang; und fast sicher werden Sie sich die Mühe dessen machen müssen, was ich, wenn ich bestrebt bin, gewisse Dialogstellen bei T.M. in die entsprechenden Filme einzufügen, eine "Pinzetten-Arbeit" nenne. Lassen Sie mich nur hoffen, Sie möchten imstande sein, von diesen Versen überhaupt einige zu verwenden.

Im übrigen hat Ihr Brief mich herzlich erfreut. Was für ein Winter, und welche Bewährung - nicht nur der Liebe zum Lande, die Euch beiden eignet, sondern auch der so sehr freundlichen Beziehungen, die zwischen Euch herrschen.

Ja, ich käme wohl gern. Aber als wie "branchenfremd" erweisen Sie sich, wenn Sie meinen, mit der Ablieferung von zwei Drehbüchern sei alles getan. Mit nichts und abernichten! Denn selbstverständlich ist seit einigem Harald, mein Braun, emsig mit allerlei Umarbeiten beschäftigt, die meinerseits umzuarbeiten ich keinesfalls werde umhin können; ach, überdies und ausserdem gilt es die Besetzungsfragen zu lösen und allerlei zusätzlichem Blödsinn zu frönen,- ganz abgesehen von der unumstösslichen Tatsache, dass - sollte ich mich nicht in einem früheren Stadium bereits von der ganzen Unternehmung trennen (was ungemein schädlich wäre und de facto kaum ins Auge zu fassen ist) - ich ja auch gehalten sein werde, den Dreharbeiten beizuwohnen, einer Veranstaltung, die, im Falle eines zweiteiligen Films, den Zeitraum von zweieinhalb bis drei Monaten keinesfalls unterschreiten kann. (Kann man "einen Zeitraum unterschreiten"? Ich fürchte, nein. Was ich aber meine, ist ja jedenfalls so klar, wie grässlich!).

Woher, also, sollen mir die "Ferien" kommen? Dieu le sait.

Ueber Ihren Roman erführe ich nur allzu gern Genaueres. Und wenn ich in meinem letzten Sendschreiben von einem "kondensierten Brief" sprach, den Sie mir, bitte, schreiben möchten, so

fügte ich doch das "von mir aus" hinzu, welches hiess, ein kurzer Brief würde mir noch immer lieber sein als keiner.

Euch

Ob es denn aber nicht möglich wäre, anlässlich einer Eurer Ausflüge in die "grosse Welt", einmal in Zürich Station zu machen? Scheint mir doch, dass wir auf dem Wege liegen nach Brüssel (auf dem Rückwege, in Eurem Falle!), und gleichfalls auf dem Wege nach Kopenhagen. Nur Wien befindet sich in entgegengesetzter Richtung. Bedenkt's doch jedenfalls. Auch meine Mutter würde sich freuen, Euch zu sehen, und ich wünsche mir die Wiederbegegnung ganz besonders. Freilich hatte ich die Absicht, mich, wo dies mir gesundheitlich irgend möglich, Ende Mai nach Ischia zu verreisen. Doch lässt die Gesundheit in einem solchen Grade auf sich warten, dass ich ganz unsicher bin und eher der Ansicht zuneige, ich müsse bis auf weiteres hier verharren.

Adieu, lieben Freunde und nehmt alles Hübsche und Herzliche

von immer Eurer:

